



Während einer Projektwoche darf auch mit Chemikalien experimentiert werden.

CLEMENS DÖRRENBERG (4)

An meinem ersten Schultag im Herbst vor 17 Jahren inspirierte ich mit meiner Klassenkammeradin Antonietta in einer großen Pause als Erstes das Wohnheim. Aufregend und praktisch zugleich erschien uns die Möglichkeit, bei den Eltern auf dem Land aus- und dort einzuziehen. Einige Monate später, als – lange ersehnt – Zimmer frei wurden, war es so weit: Wir zogen in das damals äußerster fragte Wohnheim des Hessenkollegs in Bockenheim, wo wir auf dem zweiten Bildungsweg unser Abitur nachholen wollten.

Die gelernten Berufe hinter uns gelassen taten sich am Kolleg neue Perspektiven auf. Und im Wohnheim gab es immer Leute zum gemeinsamen Lernen, Fußballspielen, Musizieren und auch mal zum Feiern. Ein Foto, dreieinhalb Jahre später, zeigt mich mit meinen Eltern, mein Abiturzeugnis halte ich in den Händen.

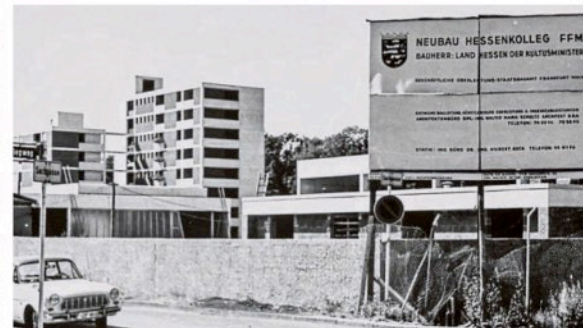
Vor 60 Jahren haben die Ersten am Frankfurter Hessenkolleg ihr Abitur gemacht, 3407 haben es mittlerweile insgesamt geschafft. Darunter sind etwa 100 Männer mehr als Frauen. Insgesamt 228 sind mit Fachabitur abgegangen. Neben weiteren Kollegs in Kassel und Wezlar ist das „Staatliche Institut zur Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife“ in Frankfurt nach Wiesbaden das älteste seiner Art in Hessen. Die Schüler:innen der Kollegs werden Studierende oder Kollegiat:innen genannt.

Mit dem Abendgymnasium zum Verwandt unterscheiden sich die beiden Schulformen zentral darin, dass der Unterricht ausschließlich tagsüber stattfindet. Außerdem gibt es anders als beim Abendgymnasium elternunabhängiges BaFög während der ge-

Dankbar für die zweite Chance

Das Hessenkolleg verhilft seit 60 Jahren Erwachsenen zum Abitur und in neue Berufe
Von Clemens Dörrenberg

Die gelernten Berufe hinter uns gelassen taten sich am Kolleg neue Perspektiven auf. Und im Wohnheim gab es immer Leute zum gemeinsamen Lernen, Fußballspielen, Musizieren und auch mal zum Feiern. Ein Foto, dreieinhalb Jahre später, zeigt mich mit meinen Eltern, mein Abiturzeugnis halte ich in den Händen.



Der Neubau im Biegweg entsteht 1960.

wachsene offiziell in Bockenheim, am Rande des Biegwaldes und damit gefühlt näher an Rödelheim. Der Schulcampus mit Sportplatz liegt in idyllischer Umgebung, einerseits im Grünen, am Ende eines ruhigen Wohnviertels. Gleichzeitig ist die Autobahn 648 nicht weit weg und der Rödelheimer S-Bahnhof nur etwa eine Viertelstunde zu Fuß entfernt.

Innerhalb von sechs Jahrzehnten hat sich einiges verändert. Der erste Lehrgang wurde unter dem Schulleiter Martin Schädlor noch in einer Jugendherberge, dem Haus der Jugend, unterrichtet. Vom zweiten Lehrgang an zog das Kolleg in die beengten Räume einer Eschersheimer Realschule, ehe es 1967 in das Schulgebäude im Biegweg wechselte. Seitdem werden alle üblichen Fächer in einem Flachdachbau auf zwei Etagen unterrichtet. Die Naturwissenschaften passenderweise sogar mit Blick in den Wald, eine angenehme Aussicht bei teils komplizierten Stoffen im Unterricht. Spanisch und Französisch sind als zweite Fremdsprachen im Angebot, zudem gibt es Informatik, Kunst oder Sport.

Erstmals gehört eine Präsentation zum Abitur

Das hessische Zentralabitur wurde noch während meiner Zeit am Kolleg eingeführt. So ergänzte in meinem Jahrgang erstmals eine Präsentationsprüfung die vorher schon übliche mündliche sowie drei schriftliche Abschlussprüfungen. Als Präsentation wählte ich eine Buchvorstellung auf Englisch. Die Nacht davor war mir über voll Aufregung, doch ich bestand, genauso wie in den anderen Fächern. Zu verdanken habe



Abstand halten hieß es auch schon in den 90er Jahren. Zumindest während der Abiklausur.



In den 70er Jahren trägt der Kollegat Bart.

ich das auch den engagierten Lehrer:innen, die die Studierenden wertschätzten und auf sie eingingen.

Abendgymnasien kennen die meisten als Schulen des zweiten Bildungswegs. Kollegs, die es in

fast allen Bundesländern gibt, sind dagegen nur wenig bekannt. Vielleicht ist es gerade deshalb etwas Besonderes, wenn man heute Leute trifft, die ihr Abi auch an einem Kolleg nachgeholt haben. Sie haben sich entschie-

den, nach mehreren Jahren in ihrem ersten gewählten Beruf wieder die Schulbank zu drücken. Inspirierend ist dabei, dass alle schon Erfahrungen außerhalb der Schule gesammelt haben, ehe sie nach längerer Zeit wieder Mathematik und Geschichtsbücher aufschlugen und begannen, ihre Berufsbiografie umzuschreiben.

Einige wechselten mit dem Abi in der Tasche das Berufsfeld, andere bauen auf ihrer Ausbildung auf. André, einer meiner Mit-schüler und gelernter Elektriker, studierte das Fach Regenerative Energien und arbeitet seit seinem Masterabschluss in einem Solarunternehmen. Mit ihm bin ich noch heute befreundet, wie auch mit meiner Klassenkameradin Antonietta. Sie war Friseurin, bekam eine Allergie gegen Chemikalien, die im Salon versprüht wurden, und fand am Kolleg ihre neue berufliche Richtung. Im Kunstunterricht entdeckte sie ihr Talent fürs Zeichnen wieder. Im Anschluss an das Hessenkolleg studierte sie Architektin.

Ich hatte eine Lehre zum Verwaltungsangestellten hinter mich, studierte Soziologie und wurde Journalist.

DAS ABITUR AM HESSENKOLLEG

Wer am Hessenkolleg auf dem zweiten Bildungsweg sein Abitur nachholen möchte, muss mindestens 18 Jahre alt sein, den Haupt- beziehungsweise Realschulabschluss und eine abgeschlossene Berufsausbildung oder zweijährige Berufstätigkeit nachweisen können. Diese kann etwa durch Führen eines Familienhaushalts oder ein Freiwilliges soziales Jahr belegt werden.

Nach Eignungstests in Deutsch, Mathe und Englisch wird entschieden, ob der Weg zum Abi beginnt und wie lange er dauern wird. Üblich sind dreieinhalb Jahre, die mit einem halbjährigen Vorkurs anfangen. Dort werden nach gegebenenfalls länger zurückliegender Schulzeit Grundlagen vermittelt, um für den Stoff der Oberstufe fit zu sein. Studierende, die an Kollegs ihr

fast allen Bundesländern gibt, sind dagegen nur wenig bekannt. Vielleicht ist es gerade deshalb etwas Besonderes, wenn man heute Leute trifft, die ihr Abi auch an einem Kolleg nachgeholt haben. Sie haben sich entschie-

Am 1. Februar beginnt ein neuer Lehrgang am Frankfurter Hessenkolleg. In Ausnahmefällen ist eine Bewerbung für diesen Lehrgang in der kommenden Woche noch möglich. Die nächste Einstiegsmöglichkeit ist dann nach den Sommerferien.

Das Hessenkolleg Frankfurt liegt in Bockenheim, im Biegweg 41. Unter der Nummer 069 / 703 090 ist das Sekretariat in Schulzeiten montags bis donnerstags von 745 Uhr bis 15.30 Uhr sowie freitags von 745 Uhr bis 14 Uhr zu erreichen.

Weitere Informationen gibt es auf: www.hessenkolleg-frankfurt.de

Vom Zwang befreit



Rainer Berwanger (56), Abi 1986, Lehrer: Die drei Jahre am Kolleg haben für mich alle Erwartungen eingelöst. Am besten gefiel mir die Möglichkeit zur umfassenden Bildung der eigenen Persönlichkeit, auch in sozialer Hinsicht. Meine wichtigsten Freunde stammen aus dieser Zeit. Es war für mich auch persönlich eine Phase der Befreiung, vom Zwang zur Lohnarbeit und den Zwängen beim Fernstudium entschied ich mich für die Fächer Politikwissenschaft, Chemie, Philosophie, um meinen Interessen für Natur- und Geisteswissenschaften nachzugehen. Die richtige Entscheidung: Seit mehr als 25 Jahren unterrichte ich als Gymnasiallehrer Chemie und Politik, und es geht sehr gut mit meinem Beruf.

Liebe zur Statistik



Karin Schermelleh-Engel (70), Abi 1976, Psychologieprofessorin: Nach einer Ausbildung beim Fernmeldeamt arbeitete ich als Sekretärin und Sachbearbeiterin in wenig befriedigenden Tätigkeiten. Eine Freundin machte mich auf das Hessenkolleg aufmerksam und ermutigte mich, dort die Aufnahmeprüfung zu versuchen. Ich fand es toll, so viele junge Leute um mich zu haben, aus einem umfangreichen Lehrangebot wählen zu können und mich mit Themen zu beschäftigen, die während meiner beruflichen Tätigkeit keine Rolle gespielt hatten. Das half später auch an der Uni. Während der Kollegzeit habe ich meine Liebe für Statistik und Mathematik entdeckt ebenso wie für Psychologie. Mit den Schwerpunkten Statistik und Methodenlehre wurde ich Jahre später Psychologieprofessorin.

Die geilste Zeit



Sabine Latten (45), Abi 2005, Sozialarbeiterin: Mit 16 hatte ich die Schnauze voll von Schule und wollte

erst mal arbeiten und Geld verdienen. Ich wurde Erzieherin. Nach einigen Jahren im Beruf kam ich durch den Hinweis einer Bekannten zum Hessenkolleg. Das war mit Schüler-BaFög und einem Platz im Wohnheim die geilste Zeit, weil man ohne Existenzängste sein Abitur bestreiten konnte und dabei noch viele Leute kennengelernt hat. Ohne vorher zu wissen, was ich danach genau machen wollte, habe ich mich beworben und für die Studenzeit gelernt, mich zu organisieren und strukturiert zu arbeiten. Nach dem Diplom war ich als Sozialarbeiterin in der offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig. Seit fünf Jahren arbeite ich im Sozialamt in der Altenhilfe.

AUFGEZEICHNET VON CLEMENS DÖRRENBERG

Auf Augenhöhe



Eric Hohmann (25), Abi 2019, Medizinstudent: Im zweiten Jahr meiner Lehre zum Koch fasste ich den Entschluss, Medizin zu studieren. Ich habe bei einem Bio-Caterer gelernt, da liegt das Thema Gesundheit nicht weit entfernt, das war wohl der Kern des Ganzen. Zum Studium fehlte aber das Abitur. Mit abgeschlossenem Realschulabschluss, nach zwei missglückten Versuchen auf dem Gymnasium fand ich nach längerer Recherche das Hessenkolleg. Dort angenommen hatte ich mit die schönste Zeit meines bisherigen Lebens. Die Lehrer waren alle großartig, und man ist sich auf Augenhöhe begegnet. Ich bin dankbar dafür, eine zweite Chance bekommen zu haben.

Ich hatte eine Lehre zum Verwaltungsangestellten hinter mich, studierte Soziologie und wurde Journalist.